



**Meditation zum Lesungstext der Eucharistie-Feier vom Tag:  
Montag, 4. Mai 2020, aus der Apostel-Geschichte 11,1-18**

In jenen Tagen

<sup>1</sup>erfuhren die Apostel und die Brüder in Judäa, dass auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hatten. <sup>2</sup>Als nun Petrus nach Jerusalem hinaufkam, hielten ihm die gläubig gewordenen Juden vor: <sup>3</sup>Du hast das Haus von Unbeschnittenen betreten und hast mit ihnen gegessen. <sup>4</sup>Da begann Petrus, ihnen der Reihe nach zu berichten: <sup>5</sup>Ich war in der Stadt Joppe und betete; da hatte ich in einer Verzückung eine Vision: Eine Schale, die aussah wie ein großes Leinentuch, das an den vier Ecken gehalten wurde, senkte sich aus dem Himmel bis zu mir herab. <sup>6</sup>Als ich genauer hinschaute, sah ich darin die Vierfüßler der Erde, die wilden Tiere, die Kriechtiere und die Vögel des Himmels. <sup>7</sup>Ich hörte auch eine Stimme, die zu mir sagte: Steh auf, Petrus, schlachte, und iss! <sup>8</sup>Ich antwortete: Niemals, Herr! Noch nie ist etwas Unheiliges oder Unreines in meinen Mund gekommen. <sup>9</sup>Doch zum zweiten Mal kam eine Stimme vom Himmel; sie sagte: Was Gott für rein erklärt hat, nenne du nicht unrein! <sup>10</sup>Das geschah dreimal, dann wurde alles wieder in den Himmel hinaufgezogen. <sup>11</sup>Da standen auf einmal drei Männer vor dem Haus, in dem ich wohnte; sie waren aus Cäsarea zu mir geschickt worden. <sup>12</sup>Der Geist aber sagte mir, ich solle ohne Bedenken mit ihnen gehen. Auch diese sechs Brüder zogen mit mir, und wir kamen in das Haus jenes Mannes. <sup>13</sup>Er erzählte uns, wie er in seinem Haus den Engel stehen sah, der zu ihm sagte: Schick jemand nach Joppe, und lass Simon, der Petrus genannt wird, holen. <sup>14</sup>Er wird dir Worte sagen, durch die du mit deinem ganzen Haus gerettet werden wirst. <sup>15</sup>Während ich redete, kam der Heilige Geist auf sie herab, wie am Anfang auf uns. <sup>16</sup>Da erinnerte ich mich an das Wort des Herrn: Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden. <sup>17</sup>Wenn nun Gott ihnen, nachdem sie zum Glauben an Jesus Christus, den Herrn, gekommen sind, die gleiche Gabe verliehen hat wie uns: wer bin ich, dass ich

Gott hindern könnte? <sup>18</sup>Als sie das hörten, beruhigten sie sich, priesen Gott und sagten: Gott hat also auch den Heiden die Umkehr zum Leben geschenkt.

### **Gedanken von Andreas Schalbetter SJ, Hochschulseelsorger Luzern horizonte**

Eine Vorbemerkung: Es freut mich, dass es immer mehr Vegi-Restaurants gibt und dass in unserer Gesellschaft die Einsicht wächst, den Fleisch-Konsum zu reduzieren. Ich bin kein strenger Vegetarier, sondern ein «Flexitarier» – also einer, der ab und zu wenig Fleisch isst. Will die Menschheit überleben, muss jede und jeder von uns den Fleisch-Konsum zurückfahren. Statt Tiere mit Soja aus Schwellenländern zu mästen und diese zu schlachten, sollten die Menschen vor Ort gleich selber Soja und wir hier weitere vegetabile Produkte essen. Für den Energie-Haushalt der Welt ergibt dies mehr Sinn.

In der heutigen Lesung aus der Apostel-Geschichte geht es um den Umgang mit religiösen und kulturellen Vorschriften. Petrus symbolisiert die gläubigen Juden und ist ein Sprachrohr der neuen Christen-Gemeinde. Diese Vorschriften sollen Petrus nicht daran hindern, auf die sogenannten Heiden zuzugehen und ihnen den christlichen Glauben weiterzugeben. Es geht nicht um eine göttliche Speise-Karte, die vom Himmel herunterschwebt, sondern um einen grossen Schritt hin zur anderen Kultur. Gott selbst greift in die Geschichte ein mittels einer Vision. Petrus sträubt sich zunächst, lenkt dann allmählich ein. Wenn Gottes Geist auch den Heiden geschenkt wird, warum sollte Petrus sich dem Wirken Gottes widersetzen?

Gastfreundschaft und Essen verbindet. Beim Essen nehmen wir Teil an einer fremden Kultur, etwa wenn wir indisch oder chinesisch essen. Die Botschaft der Auferstehung Jesu sollte nicht am Felsen der eigenen religiösen Prinzipien zerschellen. Im Gegenteil: Die Botschaft Jesu soll kulturelle und religiöse Gräben überwinden und sich auch an jene richten, die anders denken, die andere Essgewohnheiten haben: an die sogenannten Heiden.

Was könnte dies für uns heute bedeuten? Die Botschaft Jesu richtet sich nicht nur an Insider der gläubigen Christen, sondern auch an jene, die diesen Zugang noch nicht entdeckt haben. Als Christen haben wir eine Sendung, einen Auftrag, eine Mission, die über die innerkirchlichen Grenzen hinweg zu allen Menschen guten Willens gerichtet ist.



*Andreas Schalbetter (54) ist im Wallis aufgewachsen. Er studierte Theologie und Zwischenmenschliche Kommunikation. 1998 trat er in den Jesuitenorden ein. Er begleitet als Hochschul-Seelsorger gerne junge Menschen auf ihrer Suche nach Sinn und Orientierung. Er wandert gerne, fährt gerne Ski - und liebt die Natur, Musik und Poesie.*